

P Fragebogen zu Einzelmaßnahmen (Projekte, Produkte, Aktionen)

(Bitte legen Sie für jede Maßnahmebeschreibung einen neuen Fragebogen an und nummerieren diesen fortlaufend.)

P 1 Maßnahme Nummer: 6

P 2 Maßnahme Titel: „Was geht ab am Wochenende?“

P 3 Kurzbeschreibung der Maßnahme (u.a. Zielgruppe, Ziele, Inhalt auf etwa ½ Seite)

Das Projekt „Was geht ab am Wochenende“ wurde im Jugendzentrum Schultenstraße im Herbst 2004 durchgeführt.

Unsere Beobachtungen im Jugendzentrum bzw. entsprechende an uns herangetragene Berichte von Jugendlichen haben uns vor allem den zum Teil exzessiven Alkoholkonsum jugendlicher Besucher, insbesondere am Wochenende verdeutlicht.

Bei der Identifizierung gefährdeter Jugendlicher haben wir als Zielgruppe eine ca. 20 gemischtgeschlechtliche Gruppe von Jugendlichen im Alter von 12 bis 16 Jahren ausgemacht. Diese Clique gehörte im Herbst 2004 zu unserer Stammbesucherschaft.

Um auf die sich verschärfende Situation zu reagieren, haben wir im JZ ein entsprechendes Projekt initiiert. Uns war klar, dass wir das Thema Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen sehr sensibel angehen mussten. Deshalb haben wir den Titel des Themas möglichst neutral formuliert: „Was geht ab am Wochenende“.

Hierzu haben wir an 2 zusammenhängenden Tagen in der Woche das Jugendzentrum für die Nichtteilnehmenden geschlossen gehalten, aber gleichzeitig jederzeit die Möglichkeit des individuellen Einsteigens offen gelassen. Durch die indirekte Schließung des JZ's sollte ein konzentrierteres Arbeiten ermöglicht werden. An diesen Tagen hatten die Jugendlichen zum einen die Möglichkeit über einen Videofilm frei und kreativ die Geschehnisse am Wochenende in Sequenzen festzuhalten, zum anderen bestand die Alternative sich über eine sogenannte Trickfilmbox, die das Erstellen eines Trickfilms auf Videoformat ermöglicht, dem Thema zu nähern.

Allerdings gestaltete sich das Erreichen gefährdeter Jugendlicher für dieses Projekt als außerordentlich schwierig. Sporadisch schauten einige neugierige Besucher/innen der Zielgruppe mal vorbei, zeigten sich aber wenig interessiert mit einzusteigen. Die insbesondere von uns anvisierte Clique als Zielgruppe blieb dem Angebot fern. Einzig eine Gruppe von 10-13-Jährigen nahm das Angebot aktiv wahr. Die von ihnen ausgearbeiteten Themen waren dabei eher kindlichen Inhalts.

Erst nach dem Projekt kam von Einzelnen der anvisierten Zielgruppe das Gespräch auf das Projekt und deren Inhalte zustande. Dabei kam das exzessive Konsumieren von Alkohol in der Clique am Wochenende ausführlicher zur Sprache.

Zwei tendenzielle Haltungen kristallisierten sich heraus. Es wurde deutlich, dass viele Jugendliche das Risiko ihres exzessiven Alkoholkonsums unterschätzten. Sie zeigten sich beim diesbezüglich diskutierten Thema distanziert, unbeeindruckt und hielten die Problematik für sich als nicht zutreffend.

Anders eine Gruppe von involvierten 13-15-jährigen Mädchen. Sie sahen den exzessiven Alkoholkonsum der Cliquenmitglieder, als auch ihren eigenen Konsum, als eher kritisch-problematisch an, und wollten sich zukünftig aus der Clique rausziehen. In Gesprächen wurde eine zunehmende Bereitschaft, Einsicht und Bewusstsein deutlich, ihr Verhalten zu ändern. Untereinander bestehende Freundschaften erschweren allerdings den Prozess. Zwei dieser Mädchen haben sich allerdings mittlerweile dauerhaft von dieser Clique getrennt. Darüber hinaus zeigte sich, dass das bestehende Projekt die Zielgruppe nur bedingt ansprach und sie somit kaum zu motivieren waren, dieses in Anspruch zu nehmen. Weniger zielgerichtete Angebote, wie die anschließenden, eher unverfänglichen, themenorientierten Gespräche können dagegen sehr wohl zum Erfolg führen. Manchmal ist eben ein weiterer Schritt notwendig.

P 4 Handelt es sich dabei um:

- Verhaltensprävention
- Verhältnisprävention
- Verhaltens- und Verhältnisprävention

P 5 Welches ist die Zielgruppe?

- Multiplikatoren
- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene

Andere (*Bitte benennen*):

P 6 Ist die Maßnahme unter dem Aspekt der Flächenwirkung in Ihrer Kommune (bei Landkreisen in den kreisangehörigen Gemeinden):

- flächendeckend
- teilweise flächendeckend
- eher punktuell in ausgewählten Einrichtungen (bzw. Kommunen)

Sonstiges (*Bitte benennen*):

P 7 Wann wurde mit der Maßnahme begonnen?

- vor 2000
- 2000 bis 2002
- nach 2002

P 8 Welche Laufzeit hat die Maßnahme?

- Dauerangebot
- Bis zu zwei Jahren
- Mehr als zwei Jahre

P 9 Wie lange ist die Finanzierung der Maßnahme gesichert?

- Dauerhaft
- Zahl der Jahre (*Bitte benennen*):
- Offen

P 10 Wird die Maßnahme dokumentiert?

- ja
- nein

P 11 Wird die Maßnahme evaluiert?

- Selbstevaluation wurde durchgeführt
- Fremdevaluation wurde durchgeführt
- Evaluation ist geplant
- Keine Evaluation

P 12 Hat die Maßnahme eine geschlechtsspezifische Ausrichtung?

- ja
- nein

P 13 Gibt es in der Maßnahme eine interkommunale Kooperation?

ja nein

Wenn ja, welche? *(Bitte benennen)*:
.....

P 14 Gibt es in der Maßnahme eine überregionale Kooperation?

ja nein

Wenn ja, welche? *(Partner bitte benennen)*:
.....

P 15 Welche Methoden und Materialien werden eingesetzt?

Selbst entwickelte Methoden und Instrumente

Von Dritten entwickelten Methoden und Instrumente

Beides

P 16 Sind diese evaluiert?

ja nein

Wenn ja, bitte benennen: